

Qualitätssicherung durch Fortbildung: Etablierung einer Ausbildung zum (FLL) Zertifizierten Gartendenkmalpfleger/in als fachlich fundierte und standardisierte Weiterqualifizierung von Landschaftsarchitekten

Dipl.-Ing. Nora Kindermann, Landesamt für Denkmalpflege Sachsen

Das Aufgabenfeld der Gartendenkmalpflege erfordert in Herangehensweise und fachlicher Durcharbeitung besondere Qualifikationen, die u.a. mit der höchsten Honorarzone in der HOAI abgebildet werden. Nur wenige (Fach-) Hochschulen in Deutschland ermöglichen im Rahmen der Lehre eine fundierte Grundausbildung bzw. eine Spezialisierung in der Gartendenkmalpflege während des Studiums. Einheitliche Standards der Grundausbildung fehlen dabei, ebenso die Möglichkeit einer „ausbildenden“ Weiterqualifizierung nach Abschluss des Studiums. Wissenschaftliche Volontariate stellen hier einen Sonderfall dar, enden jedoch nicht mit einer einheitlichen Qualifikation, da die Ausbildungsinhalte vom Ort der Ausbildung abhängig sind.

Um einheitliche Standards und eine Weiterqualifizierung der Landschaftsarchitekten im Bereich der Gartendenkmalpflege auch nach dem Studium zu ermöglichen, sollte es analog zur modular aufgebauten Zusatzqualifikation FLL-zertifizierter Baumkontrolleur auch eine solche modulare Weiterbildung in der Thematik GDP in Theorie und Praxis geben.

Inhalte sollten dabei u.a. sein (Nennung nicht abschließend):

- Rechtliche Grundlagen, Einblick in den Ablauf von Planungs- und Genehmigungsverfahren im Bereich Denkmalpflege
- Methodik zur Erarbeitung einer gartendenkmalpflegerischen Zielplanung (nach FLL-Richtlinie)
- Besondere Anforderungen an Bestandsaufnahmen im Bereich GDP
- Recherche und Auswertung von Quellen (Einblick in Archive, Lesen alter Schriften, Quellengattungen...)
- Erarbeitung von speziellen Plangrundlagen wie Überlagerungen, anlagegenetischen Karten etc.
- Kategorien des Umgangs mit Denkmälern (Erhalt, Sanierung, Rekonstruktion...)
- Denkmalbewertung, Einordnung in Epochen
- Kennenlernen zeittypischer Gestaltungselemente (Gartengeschichte)
- Exkursionen/Besichtigungen historischer Anlagen, Diskussion mit Experten vor Ort

Die Erarbeitung könnte dabei teilweise im Selbststudium über OER (open educational resources) erfolgen, deren Inhalte dann im Prinzip des flipped-classroom in Arbeitsgruppen an Ausbildungsorten eingeübt werden. Dort könnten dann auch spezifische Fragestellungen erörtert und diskutiert werden, um methodische Sicherheit zu erlangen.

Die Prüfung könnte die Erarbeitung einer kleinen Zielplanung umfassen, um den ganzen Prozess nachvollziehbar abzubilden. Eine rein mündliche Prüfung wäre nicht zielführend.

Ziel wäre es, bundesweit einheitliche Standards in der Herangehensweise und Durcharbeitung gartendenkmalpflegerischer Fragestellungen zu schaffen und als Weiterbildungsangebote nach dem Studium verfügbar zu machen. Damit könnte das Spezialgebiet Gartendenkmalpflege in der breiten Basis professionalisiert werden.